



Bartholomäus Wittig

Landschaft mit Flucht nach Ägypten

Pr748 / M352 / Kasten 14





Bartholomäus Wittig

wohl Oels/Schlesien um 1614-1684 Nürnberg

Seine Ausbildung erhielt Wittig ab 1629 fünf Jahre lang bei Michael Duquesne (1587–1641) in Breslau. Für die Zeit von 1634 bis 1642 wird ein langer Aufenthalt in Holland und Italien vermutet, der sich aber nicht belegen lässt. Spätestens seit 1642 in Nürnberg wohnhaft und tätig, allerdings ohne je das Bürgerrecht zu beantragen und daher in ständigem Streit mit der Malerinnung.

Wittigs Œuvre umfasst ein reiches Themenspektrum. Er schuf religiöse Historien, Allegorien, Genredarstellungen sowie Nachstücke und Blumenstillleben. Laut eigener Aussage fertigte er bis 1647 vornehmlich kleine Kupfertafeln, die nach Italien und in die Niederlande verkauft wurden. In seinen Landschaften und Genreszenen zeigt er sich als stark von den Bamboccianti beeinflusst.

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 36 (1947), S. 136f. (mit kleinem Wvz.); Tacke 1995, S. 281f.; Tacke 2001, S. 626–628; Grieb 2007, Bd. 3, S. 1692

Bezeichnung (Pr748)

Signiert u. mittig in Ocker: „Wittig fe.“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr748)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 16,4 cm; B.: 20,4 cm; T.: 0,08 cm

Gehämmerte Kupfertafel. Hellgraue Grundierung mit Handballen-Abdrücken. Zuerst ockerfarbene Untermauerung der Landschaft (auch Felsen, Baumkronen); Himmel und Berge im Hintergrund mit Ausmischungen von Blau und Ocker. Dunkelbraune Lasuren als erste Anlage der Baumstämme, Figuren etc. noch erhalten; weitere Ausarbeitung der Landschaft erfolgte ebenfalls mit Lasuren, diese durch starke Verputzung der Malschicht heute verloren.

Zustand (Pr748)

Mehrere kleine Dellen durch punktuelle Belastung auf Rückseite bei Einrahmung. Durch Verputzung der Malschicht fehlende Lasuren; daraufhin großflächige Überarbeitung der Darstellung mit feinpigmentierten Farben: obere Hälfte des Himmels und Wolken, Gipfel des Gebirges im Hintergrund, Baumkronen und Sträucher mit Tupfen aus verschiedenen Grün- und Gelbtönen, Lichter der Baumstämme und Maria und Josef. Speichensprünge an Rändern, mittig teilw. mit Ausbrüchen, durch punktuelle Belastungen von Rückseite. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr748)

H.: 19,0 cm; B.: 23,4 cm; T.: 1,4 cm

Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware C; Eckornament: 8 (9 Blatt)



Rückseitenschutz mit selbst zusammengeklebtem Karton. Blaue Hadernpapierbeklebung auf Rückseitenkarton. Braunes, „dickeres“ Papierband.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr748)

Auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „R. 748“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „353 B Wittig“; rosa Buntstift: „748“; Bleistift: „R. 748“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „748“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 102“; rosa Buntstift: „748“

An der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „R 748“; unten, Bleistift: „R 748“; blaue Tinte: „102“

Goldenes Pappschildchen: „P.102. Barth. Wittig“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 1962 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 12, Nr. 352: „WITTIG, B. Eine Landschaft mit der Flucht nach Ägypten. b. 7½. h. 6. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 34, Nr. 748: „Wittig, B. Felsige, mit Bäumen bewachsene Gegend. b. 7½. h. 6. Kupfer.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 794, Nr. 7; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 67 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 109; Thieme/Becker, Bd. 36 (1947), S. 136; AK Nürnberg 1962, S. 73, Kat. Nr. A 210; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 71 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Im rechten Bildteil zieht ein in südlichem Licht liegendes Tal den Blick des Betrachters in die Ferne auf dunstige Berge am Horizont. Im Mittelgrund weidet hier ein Schäfer seine Tiere, und es zeichnen sich die hellen Konturen zweier Frauen gegen den Talgrund ab. Die Sicht auf einen Weg, der im linken Vordergrund bildparallel einherführt und der von Maria mit dem Jesuskind auf einem Esel und dem sie führenden Joseph auf der Flucht nach Ägypten (Mt 2,13–23) begangen wird, ist hingegen durch eine lockere Reihe hoher Bäume verstellt. Den Tiefenraum schließen gleich hinter dem Weg im Mittelgrund zusätzlich eine Strauchreihe und dahinter aufragende Felsen ab. Im rechten Vordergrund sitzt als Repoussoir die Rückenfigur eines Wanderers mit Stab neben einem Baumstumpf. Nach rechts begrenzt ein niedriger Baum das Bildfeld. Das von links hereinfliegende Licht



der offensichtlich tiefstehenden Sonne zaubert goldene Ränder auf die knorrigen Baumstämme des linken Vordergrundes und sprenkelt auch deren Krone. Lichtreflexe sitzen zudem auf dem blauen Mantel Mariens und ihrem weißen Kopftuch sowie auf dem violettgrauen Bündel über Josephs Schulter und seinem rötlichen Rock und hellbraunem Hut. Der farbliche Gesamteindruck ist von dem Kontrast der warmen, dunklen Braun- und Grüntöne im Vordergrund und der hellblauen Fernsicht geprägt.

In den bislang zusammengestellten, unvollständigen Werkverzeichnissen und unter den heute fassbaren, wenigen veröffentlichten Gemälden Wittigs fehlen Vergleichsbilder für Pr748 mit einem so hohen Landschaftsanteil und kleiner Staffage. Es handelt sich vielfach um großfigurige Genreszenen mit hohem Architekturanteil im Stil der Bamboccianti.¹ Größe und Material des Bildträgers von Pr748 stimmen allerdings mit der Beschreibung typischer Werke Wittigs überein: In einer Streitsache erklärte er 1647, er habe bisher ausschließlich kleinformatige Werke auf Kupfer für den Verkauf ins Ausland gefertigt (weshalb er nicht sehe, warum seine Arbeit die einheimischen Maler benachteiligen würde).² Da er sich aber auch später noch weigerte, ein Probestück abzugeben, sich der Malerinnung anzuschließen und das Bürgerrecht zu erwerben, dürfen wir davon ausgehen, dass er mit seiner Malpraxis in diesem Sinne fortfuhr und sich weiterhin rechtlich in vertretbaren Bahnen zu bewegen glaubte. Der Terminus 1647 ist für eine Datierung der Landschaft mit Flucht nach Ägypten also ohne Bedeutung.

Die scharfe Beleuchtung, die Wittig bei seinen Bambocciaden interessiert, begegnet auch hier in den gleißenden Lichtreflexen. Mehr noch als von den in Nürnberg tätigen Landschaftsmalern Willem Bommel (1630–1708) und → Franz Ermels, wie in der Literatur behauptet,³ scheint Pr748 in der Landschaftsanlage und dieser warmen, aber markanten Lichtstimmung direkt von → Jan Both inspiriert zu sein, der in seinen südlichen Landschaften häufig einen Weg hinter im Gegenlicht stehenden Bäumen anordnet.⁴

Zum Bildthema der Flucht nach Ägypten und deren Ikonographie vgl. Pr377 (→ Christian Wilhelm Ernst Dietrich).

[J.E.]

1 Vgl. Bartholomäus Wittig, *Die Wahrsager*, Leinwand, 61,0 x 51,0 cm; Siena, Pinacoteca Nazionale, Inv. Nr. 459, signiert (Torriti 1990, S. 486f., Kat. Nr. 459 u. Abb. 626); ders., *Genreszene in einer Schenke und Hofszene mit Kartenspielern*, Kupfer, je 33, 2 x 31,6 cm, Koller, Zürich, 22.9.1000, Lot 108.

2 Tacke 2001, S. 627; Grieb 2007, Bd. 3, S. 1692.

3 So im AK Nürnberg 1962, S. 73, Kat. Nr. A 210: „Unter dem Einfluss von Wilhelm van Bommel und Franz Ermels.“

4 Vgl. u.a. Jan Both, *Südliche Landschaft mit Reisenden*, Leinwand, 62,3 x 73,6 cm, Christie's London, 3.12.1997, Lot 18 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/39315>); ders., *Italienische Landschaft mit Zeichner*, Leinwand, 187,0 x 240,0 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. 109 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/3743>); ders., *Südliche Landschaft mit Reisenden und flötespielendem Hirten*, Leinwand, 85,0 x 83,0 cm, Bukowskis, 7.4.1954, Lot 97 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/258116>) um nur einige derartige Kompositionen zu nennen.